

LN Lokalredaktion
HL Live
Travemünde Aktuell
Travemünder Möwenpost
Travemünde Netz
NDR
Radio Travemünde

Priwall
natürlich anders!

10.7.10

Pressemitteilung, mit der Bitte um Veröffentlichung

Waterfront: BiP sieht Schwächen bei der TWG und beim Senator

Chance vertan

"Wenig hilfreich", so Siegbert Bruders, stellvertretender Vorsitzender der BI behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) zur öffentlichen Äußerung der Travemünder Wirtschaftsgemeinschaft zum geplanten Waterfront Projekt auf dem Priwall.

„Durch den Beschluss der Bürgerschaft besteht nun die Gefahr, dass jahrelang gar nichts auf dem Priwall passiert. Es nützt ja auch nichts, ein Projekt schön zu rechnen und den Immobilienhändler Herrn Hollesen als Heilsbringer für Travemünde zu verehren. Wichtiger wäre aus unserer Sicht eine Antwort auf die Frage zu finden, wohin sich Travemünde denn entwickeln soll? Ob es einfach nur eine Kopie anderer Orte sein will oder einen eigenen Weg findet touristisch attraktiv zu werden. Diesen Prozess hätte die TWG anstoßen können - und kann es noch“, so Bruders weiter.

Die Vorgänge rund um Waterfront haben ja mindestens zwei Aspekte, die man berücksichtigen muss:

1. Was bedeutet es für den Priwall / Travemünde und die dortigen Bewohner?
2. Welche Konsequenzen hat es für die Stadtkasse?

Auch der TWG als Vereinigung gestandener Kaufleute die rechnen können, kann ja nur daran gelegen sein, die Kasse der Stadt nicht zusätzlich zu belasten. Das genau wird sie aber.

Dass ein verbauter Priwall keine Augenweide mehr ist und entsprechend Gäste anzieht, dürfte auch klar sein. Das Maritim würde heutzutage keiner mehr genehmigen, da es eine städtebauliche Katastrophe ist.

Aber vielleicht möchte man ja so eine Art Katastrophentourismus, frei nach dem Motto: Travemünde – Schönste Betonstadt an der Ostseeküste. Touristisch ein durchaus interessantes Alleinstellungsmerkmal.

„Wir würden uns freuen, wenn die TWG Gestaltungswillen entwickelt um Travemünde tatsächlich touristisch neu aufzustellen und dies gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort kommuniziert – oder sich vielleicht auch einmal fachlicher Unterstützung bedient“, erklärt Bruders weiter.

„Unser Entwicklungskonzept bietet hierfür eine hervorragende Grundlage und ist mit realen Zahlen hinterlegt und nicht herbeiphantasiert“, so Bruders abschließend.

..... und noch nicht richtig verstanden.

Zu den Äußerungen von Senator Möller zum BiP Konzept erklärt Bruders: „Das BiP Konzept sieht eine Vergrößerung der Lübecker Wohnbevölkerung um etwa 400 Menschen vor und nicht Eigentumswohnungen, die nur mal am Wochenende besucht werden. Neu-Lübecker können doch nur im Interesse der Hansestadt und damit des Senators sein, denn sie bringen Steuereinnahmen und zusätzliche Kaufkraft.“

Weitere Infos erhalten Interessierte auf der Homepage der BI: www.bipriwall.de